

Eine interessante Ehesanation. Zwei katholisch getaufte Personen hatten, nachdem beide altkatholisch geworden waren, vor dem altkatholischen Seelsorger eine Ehe eingegangen. Nach Jahren bekommt die Frau Sehnsucht nach der katholischen Kirche, will zur katholischen Kirche zurückkehren und hiebei gleichzeitig ihre Ehe in Ordnung bringen. Kinder sind aus der Ehe nicht vorhanden, nach Angabe der Frau auch nicht zu erwarten (Ovarium unum mulieris excisum, vir cum effectu sterilizatus). Doch verspricht die Frau, soweit es in ihrer Macht steht, zu sorgen, daß eine eventuelle Nachkommenschaft katholisch getauft und erzogen werde. Der Mann will in der Ehe verbleiben, lehnt aber Konsenserneuerung und irgendwelche Garantien für katholische Taufe und katholische Erziehung der etwaigen Nachkommenschaft ab. Das Heilige Offizium gab auf Grund einer Ermächtigung des Heiligen Vaters am 8. Juni 1939, Nr. 563, dem Ordinarius die Vollmacht zur Sanation dieser Ehe. Das Interessante liegt darin, daß die Sanation der Ehe trotz erfolgreicher Sterilisation des Mannes erfolgte.

Graz.

Prof. Dr. Joh. Haring.

Mitteilungen.

„Venite, mittamus lignum in panem eius.“ — Jer 11, 19. Das Capitulum der Laudes in Officio feriali Tempore Passionis ist Jer 11 entnommen (V. 19). In diesem Abschnitt wird die Treulosigkeit des Volkes geschildert; so sehr sind die Landsleute des Propheten der Verderbnis anheimgefallen, daß diesem von Gott das Gebet für sie verboten wird. Wollen sie doch den lästigen Mahner meuchlings aus dem Wege räumen, wie sie ja einander zuraunen: „Mittamus lignum in panem eius, et eradamus eum de terra viventium, et nomen eius non memoretur amplius.“ Mancher Brevierbeter wird mit den Anfangsworten: „Mittamus lignum in panem eius“ nicht ganz zurechtkommen; er empfindet jedenfalls, keine Wiedergabe des lateinischen Textes vor sich zu haben, wenn er in seiner deutschen Bibelübersetzung liest: „*Laßt uns den Baum vernichten mit seiner Frucht.*“¹⁾ So ist aber tatsächlich der Originaltext aufzufassen. Wie das Volk vom Herrn selbst ein „grünender Ölbaum“ genannt wird (11, 16), kehrt hier das Bild in ähnlicher Anwendung auf Jeremias wieder.²⁾ Die Worte bedeuten: *Laßt uns den Baum mit Stumpf und Stiel ausrotten*, das heißt, wenn man die bildliche Redeweise verläßt: *Laßt uns den Propheten unschädlich machen, somit seine Wirksamkeit lahmlegen und seine Unheilspredigt verstummen machen.*³⁾ Der vorstehende lateinische Wortlaut entspricht LXX: Ἐμβάλωμεν ἔϋλον εἰς τὸν ἄρτον αὐτοῦ.

¹⁾ E. Henne, Das Alte Testament II, 1. u. 2. Aufl., Paderborn 1936, und H. Menge, Das Alte Testament, Stuttgart 1926.

²⁾ Darum hat das hebr. 'es hier nicht die Bedeutung „Holz“, die an sich möglich ist.

³⁾ Daß einige Kommentare statt des belahmo im hebr. Text beleho = „mit seinem Saft“ lesen wollen (z. B. auch P. Rießler, Die Heilige Schrift des Alten Bundes II, Mainz 1928), ist für das inhaltliche Verständnis kaum von Belang. Jedoch ist die Änderung wohl nicht begründet. Siehe J. Knabenbauer, Commentarius in Jeremiam Prophetam, Paris 1889, S. 171. Die starken Bedenken W. Laucks (Das Buch Jeremias, Freiburg i. Br. 1938, S. 88 f.) gegen den massor. Text sind unberechtigt. Vgl. auch Fr. Nötscher, Das Buch Jeremias, Bonn 1934, S. 111.